

die 30 Jahre alten Geschütze bestimmten Flachbahngeschütze und Haubitzen entsprächen allen Anforderungen, die an ein modernes Geschütz gestellt werden könnten, sie liebten die Hoffnung zu, daß Österreich für lange Zeit vor der Wiederholung einer so kostspieligen Neuverfertigung sicher sein werde. Mit der Erneuerung des Geschützmaterials müsse aber auch die Neuorganisation und die Ausgestaltung der Artillerietruppen Hand in Hand gehen. Die Vermehrung der Artillerie sei derart geplant, daß jede Infanteriedivision wie bisher je ein Feldartillerieregiment erhalte, während jedes Korpskommando außerdem über zwei Kanonenregimenter und ein Haubitzenregiment verfügen soll, um im Bedarfsfälle einzelnen Geschützgruppen stärkere Artilleriekräfte zuweisen zu können. Insgesamt sei daher die Aufstellung von 15 neuen Kanonenregimentern und 14 Haubitzenregimentern notwendig, die ersteren für die Landwehrintanteriedivisionen, und zwar acht für die österreichische und sieben für die ungarische Landwehr; die Aufstellung der für die österreichische Landwehr bestimmten acht Kanonenregimenter solle zur Vermeidung einer sprunghaften Erhöhung des Budgets binnen vier Jahren erfolgen unter Festhaltung an der zweijährigen Dienstzeit für die Landwehrtartillerie. Er, der Minister, müsse ausdrücklich hinzufügen, daß die Aufstellung von insgesamt 29 neuen Artillerieregimentern ohne Erhöhung des Rekrutenkontingents undurchführbar sein werde. Da die Bewilligung von Rekruten für die Errichtung von Landwehrtartillerieregimentern noch nicht vorliege, habe er, der Minister, um nicht ein Jahr zu verlieren, als vorbereitende Maßnahme die Zuteilung von Rekruten der Landwehrtartillerie zum Zwecke der Ausbildung für den Artilleriedienst angeordnet. Von dem Kostenvoranschlag von 184 Mill. Kronen für die Neubewaffung und Neuorganisation der Artillerie entfielen auf die Errichtung der österreichischen Landwehrtartillerie 18,6 Mill. Kronen, auf die der ungarischen 16,2 Mill. Kronen. So lange nicht in Österreich und in Ungarn die Errichtung der Landwehrtartillerie im Budget und hinsichtlich der notwendigen Erhöhung der Rekrutenzahl verfassungsmäßig sichergestellt sei, könne die quotenmäßig von beiden Reichshälften zu deckende erforderliche Gesamtsumme von 184 Mill. Kronen nicht um etwa fünf Millionen jährlich herabgemindert werden, die Österreich ersparten würde, wenn es vom quotenmäßigen Beiträge für die Errichtung von sieben Honvedartillerieregimentern entlastet würde. So lange diese Frage nicht vollständig geklärt sei, könne die Vorlage betreffend die Verteilung der Kosten für die Errichtung der Landwehrtartillerie nicht erfolgen. Ein Antrag des Abg. Choc, über die Erklärungen des Ministers eine Debatte zu eröffnen, wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Der dänische Reichstag.

(W. L. B.) Kopenhagen, 2. Oktober. Nachdem Finanzminister Lassen heute im Reichstage den Staatsrechnungabschluss für 1905/06 vorgelegt hatte, der einen Überschuß von 3,2 Mill. Kronen aufweist, während im Voranschlage für das genannte Finanzjahr ein Defizit von 7,7 Mill. Kronen vorgesehen war (der Überschuß ergibt sich aus der Vermehrung der Einnahmen aus den Zöllen, Staatsbahnen, dem Post- und Telegraphenwesen und mehreren anderen Konten), brachte der Minister das Budget für 1907/08 ein. Die Einnahmen werden auf 88,2 Mill. Kronen veranschlagt, die Ausgaben auf 88,1 Mill., so daß das Budget mit einem kleinen Überschuß abschließt.

Unmittelbar darauf legte der Finanzminister einen Gesetzesentwurf vor, betreffend eine durchgreifende Reform des Zollerars, und zwei damit verbundene Gesetzesentwürfe über die inländische Zuckergebühr und die Stempelsteuer auf Spirituosen, sowie ferner einen Gesetzesentwurf über die Erhöhung der Erbschaftsteuer.

Der Zollreformentwurf erleichtert erstens den Zoll auf die großen Verbrauchsartikel (Petroleum, Kohlen und Steinsalz) werden zollfrei; der Zoll auf Kaffee, Reis, Soja und raffiniertes Salz wird herabgesetzt; zweitens werden die Zölle auf die hauptsächlichsten Roh- und Hilfsstoffe für Industrie und Landwirtschaft aufgehoben oder herabgesetzt (Wand- und Stangeneseisen, Draht, Rohre und Platten, Chemikalien, Gummi, Harze, Teer, Talg, Wachs, Trau etc. werden zollfrei; der Zoll auf Tonnen und Holz, Maschinen und andere Eisenwaren, Eisenwaren, Holzwaren, Papier und Papierwaren u. a. herabgesetzt, drittens werden Schiffe und Boote zollfrei, schließlich endlich wird der Zoll für eine Reihe von Luxuswaren erhöht, namentlich für Tabak, Wein, Frucht, Seidenwaren und verschiedene industrielle Luxuswaren.

Für Zucker wird vorgeschlagen, von der Besteuerung nach Farbensärke zur Besteuerung nach dem Zuckergehalt der Waren, analogisiert durch Polarisation, überzugehen und den Schutz der inländischen Produktion von raffiniertem Zucker zu verringern. Der Entwurf enthält namentlich für dunklen Zucker einen erkennbar geringeren Schutz, so daß der Entwurf den Beitritt Dänemarks zur Brüsseler Konvention möglich machen wird.

Der Zollreformentwurf wird für die Staatskasse eine Wiedereinnahme von etwa 8 1/2 Mill. Kronen mit sich bringen. Zur teilweisen Deckung dieser Wiedereinnahme wird eine Stempelsteuer von 8 bis 96 Öre für den Liter auf in- und ausländische Spirituosen Getränke (ausgenommen Branntwein und Bier, die auf andere Art besteuert werden) vorgeschlagen — die Abgabe ist progressiv gebildet und richtet sich nach dem Preis der Waren. Der Ertrag wird auf 4 Mill. Kronen jährlich veranschlagt. Ferner wird ein neues System zur Berechnung der Erbschaftsgebühren in Vorschlag gebracht, von dem ein jährlicher Mehrertrag von 2 1/2 Mill. Kronen gegenüber den bisher bestehenden Erbschaftsgebühren erwartet wird.

Zum Treiben der russischen Revolutionäre.

(W. L. B.) Charlow, 2. Oktober. Die Polizei entdeckte in einer Vorstadt eine Bombenwerkstatt, in der zwei fertigestellte Bomben, 60 Metallhüllen und Sprengmaterialien gefunden wurden. Zwei Arbeiter wurden verhaftet.

(L. A.) Lodz, 2. Oktober. Unbekannte schlossen mit Gewalt die russische Staatschule und verjagten die Schüler von den Straßen. Die Sozialdemokraten widersetzten sich diesem Boykott. Der Generalgouverneur verkündete, er werde im Falle des fortgesetzten Boykotts die russischen Staatschulen und alle polnischen Privatschulen schließen. In vielen Elementarschulen sind die Fenstersteine zertrümmert.

(W. L. B.) Stockholm, 2. Oktober. Die schwedische Regierung wies folgende Finnländer als Landstreicher und gemeingefährliche Personen aus: Nyman, Verden, Luoto, Sandell, Retela und Kahlmann.

(W. L. B.) Odessa, 3. Oktober. Auf dem der Fürstin Wisagowsky gehörigen Gute Karbina im Kreise Bender verbrannten die Bauern 27000 Pfund Weizen.

Vom Wechsel im Oberkommissariat über Areta.

(W. L. B.) Konstantinopel 2. Oktober. Der neue Oberkommissar für Areta Jaimis ist gestern nachmittag in Kanea eingetroffen.

Zu den Unruhen auf Cuba.

(W. L. B.) Washington, 3. Oktober. Der derzeitige Gouverneur der Panamalanalase Ragoon ist zum interimistischen Gouverneur von Cuba ernannt worden und wird sich unverzüglich dorthin begeben. Kriegsssekretär Taft wird innerhalb zehn Tagen hierher zurück erwartet.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Oktober.

* Hofrat Prof. Dr. Willmann, der das diesjährige Wintersemester der Gehe-Stiftung nächsten Sonnabend mit einem Vortrage über die Hochschule der Gegenwart eröffnet, war in der Zeit von 1872 bis 1903 Professor der Philosophie und Pädagogik an der deutschen Universität in Prag und lebt jetzt im Ruhestande in Salzburg. Von seinen Werken sind am bekanntesten die in mehreren Auflagen erschienene Diktatil und die Geschichte des Idealismus.

* Der zwischen Schloßplatz und Brühl'scher Gasse liegende Teil der Terrassengasse ist für den öffentlichen Verkehr eingezogen worden, nachdem man den als Ersatz hergestellten neuen Durchlaß durch die Brühl'sche Terrasse im Zuge der Brühl'schen Gasse fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben hat. Die gegen diese Einziehung erhobenen Widersprüche sind durch Entscheidung des Königl. Ministeriums des Innern rechtskräftig erledigt.

* Gestern vormittag wurde in Gegenwart von Vertretern der Königl. Staatsregierung, beider städtischer Kollegien, des Vereins der Lokomotivführer und anderer Gäste die mündliche Prüfung der Lokomotivführer-Kandidaten abgehalten. Den Vorsitz führte Hr. Architekt Gewerbeschuldirektor A. Ruhnow. Die vorher gefertigten schriftlichen Arbeiten lagen aus. Sie zeigten die Fortschritte, welche die Prüflinge im Maschinenbau, dem eine kurze Wiederholung des Projektionszeichnens vorausgeschickt wurde, im Rechnen, Deutsch, in der Physik, Maschinenbau, Material- und Betriebslehre (Signalwesen) gemacht haben. Zunächst prüfte Hr. Ingenieur Lorenz über Wärmelehre unter steter Bezugnahme auf den Beruf der Prüflinge. Während der Pause unternehmen die Vertreter der Staatsregierung auf Einladung des Hrn. Stadtrats Dr. Blochwitz einen Gang durch das Schulhaus und besichtigen mit besonderem Interesse das elektrotechnische Institut und den Maschinenaal der Anstalt unter Führung der Herren Ingenieure Oberlehrer Venisch und Ingenieur Pieschel. Hierauf prüfte Hr. Ingenieur Otto in Maschinen- und Betriebslehre. Dann stellte Hr. technischer Eisenbahnssekretär Georgi die Kenntnisse der zukünftigen Lokomotivführer im Signalwesen fest.

* Die Zusammenstellung der an sämtlichen Deutschen Universitäten und Technischen, Tierärztlichen und Handelshochschulen, sowie Berg- und Forstakademien des Wintersemesters 1906/07 stattfindenden Vorlesungen bietet ein interessantes Bild von der Gesamtheit und der Gliederung der Wissenschaften und von ihren hervorragendsten Vertretern, vor allem aber auch eine wertvolle Unterlage für die Studierenden selbst. Es wird daher von manchem mit Freude begrüßt werden, daß eine Übersicht dieser Vorlesungen in der Lesehalle, Waisenhausstraße 9 I, zur Einsichtnahme ausliegt. Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für die in den Ferien hier weilenden Studenten Abonnementkarten zu ermäßigten Preisen daselbst abgegeben werden.

* Die im Jahre 1899 durch ihren derzeitigen Vorsitzenden Seminaroberlehrer Ernst Paul begründete Unterstützungskasse (Pensions-)Kasse der Lehrerschaft am Königl. Konservatorium hielt am Sonnabend in British Hotel ihre Hauptversammlung ab. Die Kasse, die ihren Mitgliedern im Krankheitsfalle Unterstützungen gewährt und Sterbegelder zahlt, erweist sich als eine überaus wohlthätige Einrichtung.

* Der Ausbreitungsverband (Landesverband) der Deutschen Gewerksvereine im Königreiche Sachsen sah in seiner letzten erweiterten Vorstandssitzung mehrere Beschlüsse, die auch für weitere Kreise von Interesse sind. Das Organ des Sächsischen Ausbreitungsverbands wird unter dem Titel „Sächsischer Gewerksvereinszeitung“ in größerem Umfange als bisher erscheinen (Expedition Webergasse 28). Ferner veranstaltet der Landesverband auf Kosten und durch Vermittlung der hiesigen Gesellschaft einen sozialen Kursus, der vom 27. Dezember 1906 bis 6. Januar 1907 hier in Dresden abgehalten wird. Näheres hierüber wird später veröffentlicht werden. Auch der Heimarbeiterfrage trat man näher. Es wurde der Vorstand beauftragt, den Plan einer Heimarbeiterausstellung für Sachsen weiter zu verfolgen. Mit der Errichtung von Verkaufsstellen für Heimarbeiterzeugnisse soll in nächster Zeit begonnen werden. Endlich stand auch die Reichstagswahl in Döbeln zur Debatte. Man beschloß, an die aufgestellten Kandidaten schriftlich gewisse Fragen zu richten, um ihre Stellung zum Reichstagswahlrecht, zur Zollgesetzgebung und gewissen sozialpolitischen Forderungen, wie Reichstagsfähigkeit der Berufsvereine, Aufhebung von § 153 der Gewerbeordnung, Verhandlungsmangel bei Arbeitsfreitragkeiten etc. in Erfahrung zu bringen. Die Geschäftsstelle des Sächsischen Ausbreitungsverbands befindet sich Dresden, Webergasse 28, I.

* Den Ruf eines treuen Ratgebers für das laufende und Arbeiten jeder Art bestehende Publikum hat sich mehr und mehr das Adreßbuch für Dresden und seine Vororte erworben. Dies erkennend, benutzt es die Geschäftswelt auch bereits in ausgedehntem Maße, um ihre Dienste und Waren anzubieten, namentlich auf Spezialartikel und dergleichen hinzuweisen; behält doch eine derartige Reklame ihre Wirksamkeit nicht nur auf die Dauer eines vollen Jahres, sondern noch weit länger, weil erfahrungsgemäß die Adreßbücher noch im nächsten und teilweise im übernächsten Jahre benutzt werden. — Im heutigen Inseratenteile erucht der Adreßbuchverlag die Geschäftswelt Dresdens, etwaige Zusätze zu ihren Adressen, sowie Inserate und sonstige Reklamen bis spätestens 22. Oktober aufzugeben, weil sodann mit der Herstellung des Adreßbuchs begonnen werden muß. Ferner ladet der Adreßbuchverlag zum Bezuge des Adreßbuchs für Dresden und seine Vororte für das Jahr 1907 ein. Wir machen unsere geehrten Leser hierauf noch besonders aufmerksam und bemerken, daß die Preise die gleichen wie im Vorjahre geblieben sind. Vorausbestellungen können bei dem Verlage, Breitestraße 9, oder in G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Seestraße 3, bewirkt werden. Da das Adreßbuch zu umfangreich und schwer ist, um handlich zu sein, gibt der Verlag auch in diesem Jahre wieder eine in zwei Bände geteilte Ausgabe heraus. Diese Maßnahme hat viel Beifall gefunden und wir wollen nicht verfehlen, gerade auf diese Ausgabe aufmerksam zu machen; werden doch die geringen Mehrkosten von 1 M. gegenüber der

Ausgabe in einem Bande durch die weit größere Handlichkeit mehr als aufgewogen. Für Banken, Hotels und andere Geschäfte, in denen das Adreßbuch ganz besonders häufiger Benutzung unterliegt, wird eine auf gutem Schreibpapier gedruckte und in Bockleder mit Messingdecken gebundene Ausgabe gleichfalls auf Wunsch in einem Bande oder in zwei Bände gebunden herausgegeben.

* Mit dem Eintritt ins Winterhalbjahr veröffentlichte — siehe Inserat in der vorgestrigen Nummer unseres Blattes — der kürzlich ins Leben getretene „Ortsauschuß der im Sinne der inneren Mission wirkenden Vereine, ähnlich dem Stadtauschuß für innere Mission in Berlin benannt die Reihe der von ihm für nächste Zeit vorbereiteten Vorträge im großen Vereinshaussaale, die allen Mitgliedern und Freunden unentgeltlich zugänglich sind, Damen wie Herren, aller Stände und Alter. Es werden sprechen: 1. Montag, den 8. Oktober 1906 über „Ruh im alten Kampfe für die Sittlichkeit unseres Volkslebens“ Hr. Pastor Wahlgren, Frankfurt a. M., vormals Vortrager der Stadtmision in Hamburg; 2. Montag, den 26. November 1906 über „Neue Frauenberufe im alten Dienste der Liebe“ Frau Oberpfarrer Seidel geb. Fink aus Lichtenstein-Gallenberg; 3. Montag, den 10. Dezember 1906 über „Neue Hilfen gegen die alten Dienstboten“ Hr. Pastor Meyer, Vereinigungsleiter des evangelischen Vereins in Hannover; 4. Montag, den 21. Januar 1907 über „Neuer Kampf gegen das alte Bettler- und Vagabundentum“ Hr. Pastor D. v. Bodelschwingh sen. in Bielefeld. Es wird nur je ein Vortrag stattfinden, aber allen Vorträgen soll eine Aussprache folgen. Aus diesem Programm ist ersichtlich, daß es wichtige Fragen des Volkslebens sind, die an diesen Abenden im Sinne der christlichen Weltanschauung beleuchtet werden sollen und daß es besonders berufene und sachkundige Kräfte und teilweise weithin bekannte Persönlichkeiten und Redner sind, die dafür gewonnen wurden. Wir empfehlen das ganze Programm deshalb der Beachtung weitester Kreise.

* Die erste Aufführung des Gustav Adolf-Festspiels am gestrigen Dienstage war vollständig ausverkauft. Die Leistungen aller Beteiligten waren wiederum durchweg vorzüglich; die Darsteller, allen voran Hugo Waldeck und Charlotte Arndt Lorenz, erzielten fortgesetzte stürmische Beifallsgedungen. Die außerordentlich lebhafteste Nachfrage nach Eintrittskarten für die nächsten Aufführungen, namentlich auch von auswärtig, hat den Vorstand veranlaßt, die Spielbauer in beschränktem Umfang über den 9. Oktober hinaus zu verlängern.

* Einen literarisch-musikalischen Abend veranstalteten die vereinigten Dresdner Guttempler-Logen am Sonntag den 7. d. M. im schönen Saale des Alkoholfreien Gesellschafts- und Speisehauses, Johann Georgen-Allee 16. In Form eines Stuhlkonzerts werden Frau Rosa Fritzer und Frau Lehrer Heinicke einige vierhändige Sachen und Hr. Königl. Kammermusiker Friedrich Schramm einige Violin-Soli bieten. Die in weiteren Kreisen gefächte Regitatorin Fräulein Wenzel wird den Abend durch Rezitationen von Werken einer Dresdnerin Frau Helene Claus-Jensen verschönen helfen. Diese Darbietungen werden einen Vortrag des Hrn. Dr. W. Wählsfordt: „Unsere Trinksitten“ umrahmen. Das Konzert beginnt punkt 7 Uhr abends. Jedermann ist gegen Lösung einer Vortragsordnung (10 Pf.) herzlich willkommen. Diese offenen Abende, die regelmäßig alle sechs Wochen stattfinden, sollen neben der Darbietung guter Musik und Literatur auch auf die Alkoholfreie Bezug nehmen und aufklärend wirken.

* Unsere Annahme, im Oktoberprogramm des Centraltheater-Varietés werde sich der zweite Teil dem ersten würdig anreihen, ja ihn sogar noch übertreffen, findet sich bestätigt. Es waren in der Tat ebenso originelle wie vortrefflich ausgeführte Leistungen, mit denen der überragende Damenimitator und Tänzer Max Waldon z. B. als Tortajada und französische Ezzentrique, die beiden ausdauernden und klugen Trapezkünstlerinnen Trentanovis, sowie der drollig-gemante Tom Hearn, „der faulste Jongleur der Erde“ auch vor einem vernünftigen Publikum erfolgreich besetzen können. In dieses Programm, von dem auch noch die farbenreiche und taktische polnische Tanz- und Gesangsgruppe „Les Flours Polonaises“ rühmend erwähnt sei, reiht sich unaufdringlich und doch so schlagend Bernhard Mörbitz ein, dessen Professor der Anthropologie, Blumenmädchen und Feuerwehmann, namentlich das zweite, unvergeßlich komisch wirken.

* Die Fleischpreise halten sich immer noch auf einer recht ansehnlichen Höhe und sind immer noch bedeutender als im vorigen Jahre. Nach dem sechsten erschienenen Monatsberichte des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für Juli d. J. ist sogar gegen den Juni d. J. wieder eine Steigerung eingetreten. Im Juli 1905 bezifferten sich die Preise bei 50 kg Schlachtgewicht für vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren auf 72 bis 76 M.; im Monat Juni d. J. stellten sich die Preise hierfür auf 76 bis 81 M. und im Juli d. J. auf 79 bis 85 M. Ähnlich liegt die Sache bei den Preisen für vollfleischige ausgemästete Rälber höchsten Schlachtwerts. Im Juli 1905 betragen die Preise 70 bis 72 M., im Juni d. J. 68 bis 72 M. und im Juli d. J. 70 bis 74 M. Für vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren zahlte man im Juli 1905 67 bis 70 M., im Juni d. J. 65 bis 67 M. und im Juli 66 bis 69 M. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerts erzielten im Juli 1905 74 bis 76 M., im Monat Juni d. J. 71 bis 74 M. und im Berichtsmonat wieder den Höchststand von 75 bis 78 M. Auch die Preise für Rälber sind gegen das Vorjahr wieder gestiegen. Es wurde bezahlt für feinste Maß- und beste Sauglälber im Juli 1905 72 bis 78 M., im Vormonat 78 bis 81 M. und im Juli 1906 73 bis 80 M. Schafe, und zwar beste Mastlämmer, sind gegen das Vorjahr ganz erheblich im Preise gestiegen. Sie erzielten im Juli 1905 76 bis 78 M., im Juni 1906 80 bis 82 M. und im Juli 1906 85 bis 86 M. Auch bei Schweinen (vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen) bis zu 1 1/2 Jahr alt, stiegen die Preise wieder etwas gegen das Vorjahr. Man zahlte bei 50 kg Schlachtgewicht im Juli 1905 71 bis 74 M., im Juni d. J. 68 bis 70 M. und im Juli 1906 70 bis 75 M. Der Fleischverbrauch hat sich im Juli d. J. gegen das Vorjahr wieder etwas gehoben, denn während er in dem genannten Monat des Vorjahres 21.812,8 Doppelktr. betrug, stieg er im Juli d. J. auf 22.681,5 Doppelktr. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Juli 1905 4,29 kg und im Juli 1906 4,34 kg. Also auch hier ist erfreulicherweise eine geringe Steigerung zu bemerken.

* Aus dem Polizeiberichte. Ein am Sonntag an der Einmündung der Weißer in der Elbe stehender Metallschläger traf beim Auswerfen seiner Angel einen in der Nähe stehenden Schulknaben so unglücklich, daß der Angelhaken am Halste tief in das Fleisch eindrang. Der Kleine mußte einem Arzte

geführt werden, der ihm den Hals wieder herauschnitt. — Auf der Wiener Straße verunglückte gestern Abend ein fünfjähriger Knabe dadurch, daß er vermutlich infolge eines plötzlich eingetretenen Unwohlseins vom Kutschbock eines mit Koks beladenen Lastwagens fiel und überfahren wurde. Der Kleine, dem das eine Vorderrad über den Kopf gegangen war, wurde mit zermalmenem Schädel tot vom Platze getragen. — Gestern nachmittag wurde auf der Martin Luther-Straße ein fünfjähriges Mädchen, das sich, mit einem Reifen spielend, unbekümmert um den übrigen Verkehr, auf der Fahrbahn umhertummelte, von einem Radfahrer umgerissen und am Kopfe so schwer verletzt, daß ihm die Wunde zugenäht werden mußte. — In dem gestern abends 8 Uhr 40 Min. aus Leipzig auf dem hiesigen Hauptbahnhofe eingelaufenen Schnellzuge befand sich in einem Wagen II. Klasse ein anscheinend den besseren Ständen angehörendes, etwa 20 bis 22 Jahre altes geistig gestörtes, völlig unbekanntes Mädchen, das, da es den Wagen nicht verlassen wollte, in das Bahnpostkassenzimmer geführt werden mußte. Soweit den irren Reden der Kranken entnommen werden konnte, scheint sie den Namen „Billig“ zu führen. Sie war ohne alle Ausweis-papiere, führte ein „C. W. 2“ gezeichnetes Taschentuch bei sich und verfügte über eine Burschenschaft von 120 M. 41 Pf. Bekleidet war sie mit einem länglichen schwarzen Hut, schwarzem Jackett und ebensolchem Kleide. Die Unbekannte fand Aufnahme in der Heil- und Pflegeanstalt. Diejenigen, die über deren Herkunft Aufschluß zu geben vermögen, wollen sich ungefährnt an die Königl. Polizeidirektion wenden.

Aus Sachsen.

Leipzig, 2. Oktober. Die Wiederkehr des Jahrestags der Eröffnung des Reichsgerichts wurde gestern in der üblichen Weise gefeiert. Unter Teilnahme von weit über hundert Festgästen, Mitgliedern des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft, der beim Reichsgericht zugelassenen Rechtsanwälte und einer Anzahl der in den Ruhestand getretenen, in Leipzig wohnhaften ehemaligen Reichsgerichtsräte, wurde im Festsaale des Reichshofs ein Festmahl abgehalten. Der Präsident des Reichsgerichts Sr. Exzellenz Dr. Wirk. Geh. Rat Frhr. v. Sedendorf gab in seiner Festansprache einen Rückblick über die Tätigkeit des Reichsgerichts im Verlaufe der letzten Zeit und erstattete dann die üblichen chronistischen Mitteilungen über die Veränderung in der Besetzung des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft. Sr. Exzellenz schloß seine Ansprache mit den Worten: „Allen den Herren, die seit Jahresfrist unserem Kreise zugewachsen sind und frisches Blut und junge Kraft ihm zutragen, sei an diesem Abend nochmals ein herzlich willkommen zugerufen! Den Scheidenden aber reichen wir in dem Bewußtsein die Hand, daß wir ihnen treu und anhänglich verbunden bleiben. Möge den neu eingetretenen Kollegen ein geistliches Wirken zum Besten des Reiches und einer Rechtspflege, den ausgeschiedenen aber ein glücklicher und gesegneter Ruhestand beschieden sein!“

Bom Geigenbachale, 2. Oktober. Der Bau der Blauenischen Talperre beschäftigt gegenwärtig 460 Arbeiter. Die Grundmauer hat jetzt eine Höhe von 16 m erlangt. Im Winter werden die Arbeiten fortgesetzt; es werden dann etwa 250 Arbeiter beschäftigt.

Jschopau, 2. Oktober. Die ehemals hier blühende Hauswebindustrie ist seit einigen Jahren im steten Rückgang begriffen. Die Weber haben sich meistens anderen Berufen gewidmet und gehen in die Fabrik, wo die Löhne doch noch etwas besser sind. Seit einigen Jahren ist hier kein Webdrehling mehr zu verzeichnen. Die Firma Vogel u. Junne im nahen Frankenberg erhöhte kürzlich die Löhne für die Heimarbeiter um 8 bis 20 Proz.

Eibenstock, 2. Oktober. Die Bewegung der sogenannten Blaukreuzvereine nimmt auch im Erzgebirge einen größeren Umfang an, und bereits bestehen Vereine hier, in Aue und Johannegeorgenstadt. Der hiesige Blaukreuzverein feierte am Sonntag unter sehr starker Beteiligung sein erstes Jahresfest durch Festgottesdienst und Versammlung. Pastor Rudolph hier hielt die Predigt und an Stelle des erkrankten Pastors Schumann eine Ansprache. Weiter sprach Dr. med. Rosenlöcher-Taucha über „Alkohol und Lieblosgkeit“, Ingenieur Göp. Blauen über „Abgewöhnung oder Befreiung“. (L. Z.)

Waldheim, 3. Oktober. Heute früh gegen 1/5 Uhr wurde in der Hür Heiligenborn bei Waldheim eine Frau von dem Chemnitz-Esternwerder Güterzuge überfahren und getötet.

Aus dem Reiche.

(Voss. Zig.) Wilhelmshaven, 2. Oktober. In Nordensham kürzte der Pier des Fischereihafens infolge Erdbebens ins Wasser, wodurch der Hafeneingang zum größten Teile gesperrt wurde.

(Berl. Tagebl.) Kiel, 2. Oktober. Der große Bergungsdampfer „Songa“ ist vor dem Kriegshafen gestrandet und auf Sand gelaufen. Die Lage ist gefährlich, da der Wasserstand stetig sinkt. Bergungsschiffe sind beim Leichtern beschäftigt.

Freysburg a. U., 2. Oktober. Die bekannte Sektkellerei von Klotz u. Förster hier feierte kürzlich gemeinsam mit ihren Bekannten und Arbeitern das Fest des 50jährigen Bestehens. Die Beamten des Hauses schenken die lebensgroßen Bronzestatuen der drei Gründer des Hauses, die Arbeiter

eine Nachbildung des 120 000 Literfasses als Sektkühler, die auswärtigen Vertreter einen mächtigen silbernen Sektspol mit den getriebenen Bildnissen der jetzigen Inhaber; ferner überreichte die Stadt eine prachtvolle silberne Fruchtstgale, die Handelskammer ein künstlerisches Diplom etc. Die Firma Klotz u. Förster ihrerseits listete für Beamte und Arbeiter 60 000 M. und für die Stadt 5000 M.

Aus dem Auslande.

Salzburg, 2. Oktober. Das Schafberg-Hotel ist Sonntag Abend vollständig abgebrannt. Menschen sind nicht verunglückt. Der Brand war angeblich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung entstanden. Der Brand war von den Taktstationen aus sichtbar. Der 1780 m hohe Schafberg ist bekanntlich einer der besuchtesten und schönsten Punkte des Salzammergutes. Das Hotel, das dem Brande zum Opfer fiel, stand an der Spitze des Berges, war auch im Winter bewohnt, umfaßte eine meteorologische Station und enthielt 80 Betten.

(W. Z. B.) Prag, 2. Oktober. Die hiesige Handelskammer faßte einstimmig den Beschluß, im Jahre 1908 aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph eine Industrie- und Gewerbeausstellung des Prager Handelskammerbezirks zu veranstalten.

(Berl. Tagebl.) Wien, 2. Oktober. In Violece im Gouvernement Karsl erbachen infolge der herrschenden allgemeinen Hungersnot die Bauern die Prooiantmagazine, nachdem sie vergebens die Behörden um Hilfe gebeten hatten. Gegen die Bauern wurden Kosaken aufgeboden, die zwei Bauern erschossen und viele verwundet.

(W. Z. B.) Le Mans (bei Bez, Ranton Waadt), 2. Oktober. Die Leichen der an der Pascheuspitze verunglückten vier Touristen sind heute vormittag geborgen und gegen mittag hierher gebracht worden. Alle sind schrecklich verstümmelt. Die Verunglückten — Schweizer — waren am Sonnabend Abend nach der Dent-de-Morcles aufgebrochen und gingen von dort nach der Tête Bachu, dabei mußten sie den rechten Weg verfehlt haben. Statt dem Couloir zu folgen, schienen sie von diesem Wege abgegangen, auf vereistes Felsgebiet geraten und dann abgestürzt zu sein. Drei der Leichen waren noch zusammengeseilt, von dem vierten war das Seil losgerissen.

(W. Z. B.) La Gran, 2. Oktober. Ein Automobil, in dem sich der Finanzminister Reverter und der Marineminister Alvarado befanden, erlitt einen Unfall 3 km von La Gran entfernt. Der Chauffeur und der Adjutant des Marineministers wurden aus dem Wagen geschleudert, während beide Minister unter den umgestürzten Wagen zu liegen kamen. Der Marineminister erlitt Verletzungen am Ohr und an der Stirn, der Finanzminister am ganzen Körper.

(W. Z. B.) Palermo, 2. Oktober. In Trabia wurde gestern Abend 7 Uhr 15 Min. eine ziemlich starke Erderschütterung gespürt, eine zweite leichtere heute morgen 7 Uhr. Auch in Termini fand gestern zur selben Zeit ein starkes Erdbeben statt, ein anderes heute morgen 4 Uhr; dieses verursachte den Einsturz eines Hauses und einer Gartenmauer. Die erschreckte Bevölkerung floh ins Freie. Das Wetter ist schön.

(Berl. Lokalan.) London, 2. Oktober. Nach einer New Orleanser Depesche ist das an der Küste des Golfes von Mexiko gelegene Fort Macraes, unweit Pensacola, total durch einen Orkan zerstört worden. Alle Offiziere, deren Familien und die Artilleristen kamen um, ausgenommen einige wenige, die sich an die Batterien festbanden. Hilfe war unmöglich. Viele Schiffe scheiterten. An 100 Menschen kamen ums Leben.

(Berl. Tagebl.) Lissabon, 2. Oktober. Beim portugiesischen Marineminister traf eine Kabelmeldung ein, daß die portugiesische Insel Macao in Südchina an der Mündung des Tigrisflusses durch einen Zyklon heimgesucht wurde. Zahlreiche Gebäude sind zerstört, vier Personen wurden getötet.

Arbeiterbewegung.

(Voss. Zig.) Trier, 2. Oktober. Sämtliche Arbeiter der Staatsbahn-Lagerhäuser drohen mit dem Ausstande, falls bis zum 3. Oktober die Forderungen nicht bewilligt sind. Die organisierten Hafenarbeiter erklärten sich mit ihnen solidarisch.

(W. Z. B.) Limoges, 3. Oktober. Die hiesigen Bäckergehilfen traten in den Ausstand, weil ihnen die geforderte Lohnhöhung verweigert wurde. Gleichzeitig verständigten sie den Präfekten davon, daß sie, um die Stadt mit Brot zu versorgen, bereit seien, in der Bäckerei des sozialistischen Konsumvereins zu arbeiten.

Sport.

* Die Rennen des Dresdner Reitervereins am kommenden Sonntag, den 7. Oktober, beginnen zum letztenmal in diesem Jahre um 1/2 Uhr, da der vorgerückten Jahreszeit wegen dann am Reformationsfest, den 31. Oktober, um 2 Uhr und am letzten diesjährigen Reintage, Sonntag, den 11. November, um 1/2 Uhr begonnen werden muß. — Als Ehrenpreis hat der Dresdner Reiterverein für kommenden Sonntag bestimmt im Preis vom Großen Garten für den Besitzer des siegenden Pferdes eine goldene Sanonnetuhr mit Prädikationswerk und Chronograph vom Uhrmacher

H. Smj, Dresden, Moritzstraße, während dem Besitzer des siegenden Pferdes im Ehrenpreis-Jagd-Rennen ein Paar vierarmige, silberfarbene Holofoleuchter vom Gold- und Silberfahndler Th. Marxé Nachf., Dresden, wintet. Das Hauptereignis des Tages, das Färden-Rennen der Dreijährigen, wird durch ein großes Feld am Plosten, dem 800. Rennen des Vereins seit seinem Bestehen, einen seiner Bedeutung gemäß würdigen Verlauf nehmen.

Volkswirtschaftliches.

Man schreibt uns betreffs der Jacobiwerts, Aktien-gesellschaft in Reichen, aus Reichen unterm 2. d. M.: Infolge des von einem früheren Aufsichtsratsmitglied gestellten Antrags, eine Revisionskommission zur Prüfung der Geschäftsführung einzusetzen, war die heute hier abgehaltene 34. ordentliche Aktionärversammlung des Jacobiwerts recht kurz besetzt. Es nahmen 26 Aktionäre mit 1433 Aktien und Stimmen daran teil. Justizrat Dr. Wolf übernahm das Vorsitz. Verwaltungsratsmitglied wurde vor Eintritt in die Verhandlungen noch darauf hingewiesen, daß man sich durch die Beurlaubung, die durch die gegen die Direktion erhobenen Angriffe unter die Aktionäre getragen worden sei, veranlaßt gesehen habe, die Abschubarbeiten durch die Treuhändervereinigung, A. G., einer eingehenden Nachprüfung unterziehen zu lassen. Diese Nachprüfung habe nur belanglose Momente ergeben, denen man Rechnung getragen habe, mit Ausnahme der beanstandeten Abschreibung von nur 10 % auf Werkzeug- und Utensilien-Konto, bei der zu bemerken der Aufsichtsrat einstimmig beschlossen habe. Alsdann wurde der Direktion das Wort erteilt zur Aufklärung der 27. Angriffspunkte, die in einer kürzlich stattgefundenen inoffiziellen Aktionärversammlung gegen die Direktion worden waren. Da in der Hauptsache hierbei rein persönliche Angelegenheiten eine Rolle spielten, so erübrigt es sich, auf die nahezu vierstündigen Auseinandersetzungen einzugehen. Betreffs der ungünstigen Ergebnisse des letzten Geschäftsjahrs (73 403 M. Unterbilanz) bemerkte die Direktion, daß sie, ebenso wie andere Maschinenfabriken die Kosten eines Arbeiterausstands erst jetzt kennen gelernt hätte, ferner sei zu berücksichtigen, daß das Jacobiwert ein altes Werk sei (besteht seit 1835), das zu modernisieren man zwar bemüht bleibe, was aber nicht im Handumdrehen zu machen wäre und schließlich wäre die Hochkonjunktur bisher hauptsächlich nur den Erzeugern von Rohmaterial, nicht aber den Verarbeitern von Rohmaterial zugute gekommen. Die opponierenden Aktionäre hielten trotz der Aufklärungen der Direktion, die sie teilweise in Zweifel zogen, fest und charakterisierten die verwaltschaftlichen Angaben des Rechnungsführers als „Schönfärberei“. Nachdem der Schluß der Debatte beantragt und mit Mehrheit genehmigt worden war, wurde der Antrag auf Einsetzung einer Revisionskommission mit 1074 gegen 539 Stimmen abgelehnt, die Jahresbilanz und Entlastung aber mit 1402 gegen 331 Stimmen genehmigt. Der Antrag auf Erhöhung der Mitgliedsan-abe des Aufsichtsrats auf sechs wurde einstimmig genehmigt und mit Mehrheit die Herren Justizrat Wolf, Kommerzienrat Kurz und Dorn wieder- bez. die Herren Bankdirektor Ernst (Dresdner Bankverein) und Fabrikdirektor Winkwitz (Dresdner Gasmotorenfabrik Hille) neu gewählt.



Advertisement for Wäsche - Ausverkauf (Laundry Sale) by R. Hecht, 6 Wallstrasse 6. Includes text: 'Mein die-jähriger Räumungs-Wäsche - Ausverkauf mit selten günstigen Gelegenheitskäufen für Hausfrauen und Bräute beginnt morgen Donnerstag, den 4. Oktober a. c. R. Hecht, Leinen-, Betten- und Aussteuer-Geschäft, 6 Wallstrasse 6.' and a small map of the city area.

Wetterbericht des Kgl. meteorologischen Institutes.

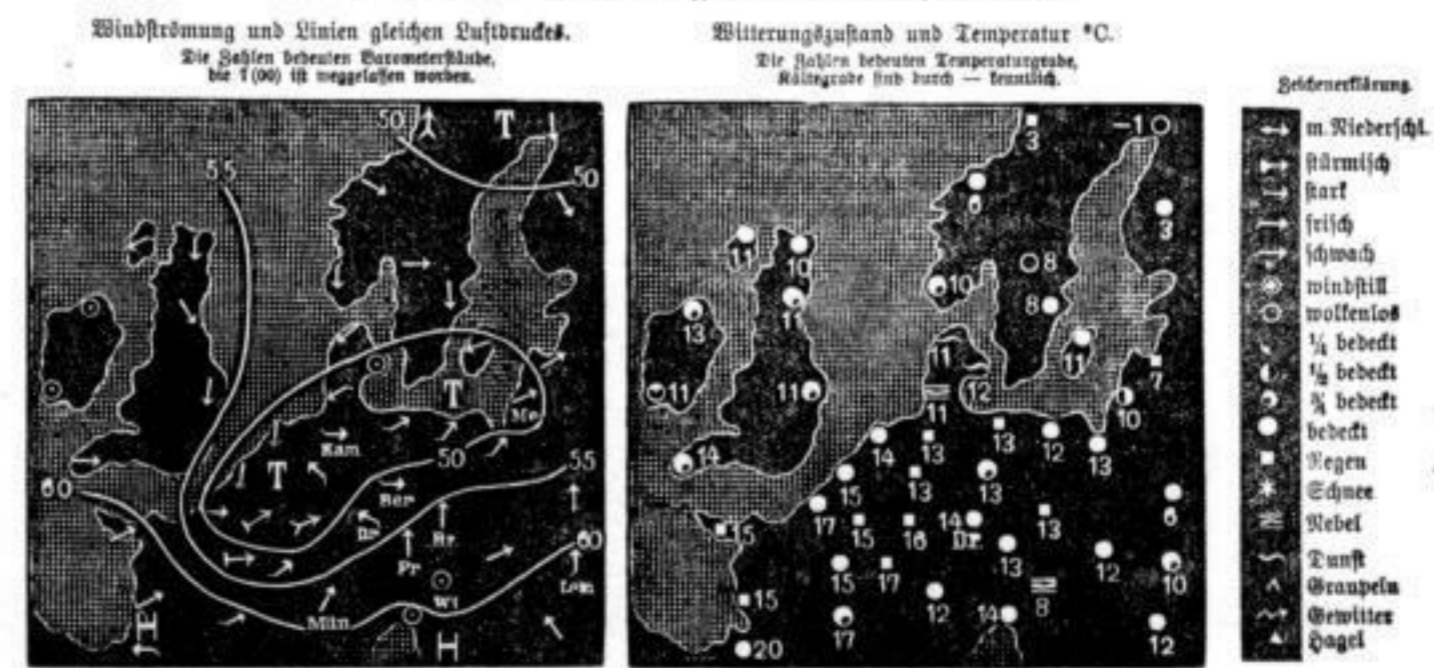
Witterungsverlauf für Dienstag, den 2. Oktober. Sachsen: Der 2. Oktober verlief vorläufig heiter und trocken. Nur Leipzig hatte bereits am Nachmittag leichten Niederschlag, der sich noch am Abend über das ganze Land ausgebreitet haben dürfte. Die Temperatur war gestiegen, so daß bereits wieder abnormale Werte festzustellen waren. Das Barometer stand zu hoch, fiel aber im Laufe des Tages stark.

Die Angaben vom Drahtenaufstieg in Lindenberg fehlen. Witterungszustand Mittwoch, den 3. Oktober, früh 8 Uhr. Meldung vom Fichtelberg: Barometer stark gefallen, Temperatur + 5.5° C, stürmischer Südwestwind, trübe, dichte Wolken, schwacher Tau erhält sich lange, schwacher Neiß noch verschwindend, glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung gelb, matter Sonnenaufgang, Morgenrot.

Wetterlage in Europa am 3. Oktober früh 8 Uhr. Die weltliche Depression ist sehr schnell fortgeschritten, so daß deren Kern über Westdeutschland lagert. Von Westen her rückt wieder hoher Druck nach. Die Wirkung des Minimum dürfte vorläufig anhalten, so daß auch weiterhin Niederschlag zu erwarten ist. Wegen Gabe der Prognosenfrist ist allmähliche Abnahme der Bewölkung nicht ausgeschlossen.

Prognose für den 4. Oktober. Starke westliche Stöße, meist trübe, Regenschlä. Nicht erheblich geänderte Temperatur.

Wetterkarten vom Mittwoch, den 3. Oktober, früh 8 Uhr.



Risnet.

Roman aus dem Amerikanischen.

Bearbeitet von B. Morison u. M. Mellenthin.

(Fortsetzung zu Nr. 227.)

Die zehn besten Jahre des Lebens sind's! Eigentlich ist's doch komisch, daß du gerade mich liebst, Bell! Ein Kind wie du sollte keinen Mann lieben, der ihr nicht seine Jugend, seinen Ehrgeiz, seine Zukunft bieten kann. Es macht mich fast traurig, wenn ich deine unberührte Jugend mit all ihren Träumen und Hoffnungen und Wünschen ansehe — und daneben die Entmutigung und Resignation meines Alters! Ich fürchte manchmal, du wirst kaum, was du tust, Bell. Versteh mich recht — ich misstrau dir nicht — der Himmel weiß, daß ich's nicht tue! Aber ich habe schon so manches Ende gesehen, das aus Irrtum entstanden ist, und das man leicht hätte vermeiden können. Wieviel Elend entspringt nicht oft aus einem kleinen Fehler! Sieh mal, wenn ich in Georg Ferris' Alter wäre, dann könnte —

„Artur —“ Bell bog sich plötzlich vor — „Artur, hör um Himmels willen endlich von Georg Ferris auf! Solche Vergleiche tun mir weh. Was ist mir Ferris — was ist mir die ganze Welt, seitdem ich dich liebe! O Liebster, Liebster! Weißt du nicht, siehst du nicht, fühlst du nicht, wie ich dich liebe?“

Sie streckte ihm lebend die Hände entgegen. „Ich dachte nicht, daß du Mißtrauen hegst!“ sagte sie vorwurfsvoll. Und er neigte sich zu ihr und küßte sie.

In dieser Nacht konnte Bell nicht schlafen. Die Angst vor etwas Ungewissem raubte ihr fast den Atem. Sie blickte lange aus dem Fenster ihrer Kabine, ohne Ruhe, ohne Trost zu finden.

Endlich, am frühen Morgen sank sie in unruhigen Schlummer. Es war schon spät, als sie erwachte. Als sie das Oberdeck betrat, sah sie, daß man schon Vorbereitungen getroffen hatte, um die Schwierigkeiten des Rataraktis zu überwinden. Die Kisten und Decken der Divans waren entfernt; der Teppich war aufgerollt und wurde gerade unter Deck getragen. Eine erregte Gruppe hatte sich um die Scheißs verammelt, die in aller Gemütsruhe ihre Pfeife rauchten. Alles war in Bewegung und Verwirrung — doch die Scheißs rauchten seelenruhig weiter. Vot auf Vot stieg tiefend aus dem Wasser an Bord; Rachen und Käpne mit zerfetzten Segeln umflügelten die beiden Dahabeahs. Männer mit Tauen — Männer mit Stöcken — Männer mit Pfählen — das war ein Gehen, ein Kommen, ein Kreischen, ein Gestülzieren! Und immer noch schlürften die Scheißs ihren starken Kaffee und verfolgten das blaue Rauchgefäsel ihrer Margilehs mit gelangweilten Mienen. Sie allein schienen unberührt von der allgemeinen hohen Spannung und Erwartung.

Jetzt erhob sich der älteste unter ihnen, legte den Turban ab und entblöhte seine segnigen Arme. Der Dragoman wiederholte seinem Herrn nochmals, sich flach auf den Boden des Decks zu legen und dem Steuermann nicht im Wege zu sein. Langsam bewegten sich die beiden Schiffe vorwärts. Doch nach einigen Minuten wurde die „Aleopatra“ an einem Felsen festgelegt; die „Prinzeß“ setzte den Abstieg allein fort.

Es war ein wundervoller Tag. Nichts ließ sich hören als das leise Plätschern des Wassers und der laute Ruf des Steuermanns. Ruhig — sicher fuhren sie durch das Labyrinth von Felsmassen. Plötzlich wurde die Fahrstraße enger; der Strom wurde reißender; er machte eine scharfe Biegung nach rechts und verschwand in einer Öffnung zwischen zwei mächtigen Felsen.

Als diese unüberstehliche Strömung sich des Bootes bemächtigte, tanzte es auf und nieder; es bäumte sich wie ein feuriger Renner. Einen Augenblick lang balancierte es auf dem Rande der Plattform und stürzte zuletzt mit den Fluten hinab, schneller und schneller gleitend. Von rechts und links schlug das schäumende, tosende Wasser in hohen Wellen über Deck, das Schiff fast begrabend. Niemand sprach. Schweigend lauerten die Leute auf dem Boden; ihr Gesicht drückte die angestrengteste Spannung aus. Vorwärts eilte ihr Blick, dem Boote voraus. Mächtige Felsenmauern schlossen es ein; fast berührten die ausgestreckten Ruder den Stein, so schmal war die Fahrstraße. Und mit unüberstehlicher Gewalt rissen die schwarzen Wasser alles mit sich, trotzdem der Stand des Ris in diesem Jahre nur niedrig war.

Welch ein Anblick mußte dies vom Ufer aus sein! Die verhaltene Aufregung des Scheißs — das zitternde Boot, das vom Strome mitgerissen wurde und dagegen ankämpfte, wie die lebende Kreatur gegen ein zwingendes Geschick — die großartige Wildheit der Umgebung; diese schwarzen, tobenden Wasser, die drohenden Felsen und weiterhin, bis zum fernen Horizonte die Wüste, die totentille, sonnenbestrahlte, erhabene.

Da — plötzlich sprangen die Scheißs auf, jeder schwenkte seinen Turban in der Luft. Ein scharfer, schriller Befehl, der die erwartungsvolle Stille des Augenblicks wie ein Messer durchschneit — ein Duzend Leute stürzten zum Steuer — das Boot machte eine kühne Drehung — die Felsen teilten sich und blieben zurück — die „Prinzeß“ schoß aus den düsteren Schatten des Rataraktis hinaus in den sonnigen Tag und glitt lustig dahin über den ruhigen, breiten Strom — weiter und weiter.

Bisher hatte sich die Mannschaft der Dahabeah völlig teilnahmslos verhalten; sie lag auf dem Boden herum und ließ sich gelegentlich von den geschäftigen Ruderern beißeite schieben, ja, selbst überlaufen. Nüchtern blickten sie, neugierig zusehend, auf den Ausgang der Dinge. Jetzt aber holten sie eifrig ihre Instrumente herbei, der kam mit seiner Zymbal, jener mit der Trommel;

die anderen folgten, in wenigen Minuten hatten sie auf dem Oberdeck einen Kreis gebildet und sangen ein wild-erregtes Siegeslied. Die Zymbal klangen, die Trommeln bröhten, und Kopf und Hände und Füße schlugen den Takt. Das war eine freudige Stimmung an Bord! Man schüttelte sich die Hände; man lachte und schwagte. Ein unbeschreibliches Durcheinander war's, diese lärmende, laute Reaktion des erwartungsvollen Schweigens von vorher — dieser barbarisch-geräuschvolle Triumph über den besiegten Ris. Ja, zuletzt sangen und tanzten sogar die Ruderleute; sie sangen noch, als sie schon wieder die Ruder ins Wasser senkten und mit aller Kraft Assuan zustrebten.

Nach einer Stunde strammer Arbeit war das Ziel glücklich erreicht. Und bald waren sie alle fröhlich am Ufer versammelt unter den majestätischen Palmen Assuans.

Wie ein frischer Luftzug hatte die aufregende Szene des Vormittags die drückend-schwüle Atmosphäre der ewig gleichen Tage durchbrochen. Besonders Bell war wie verwandelt. Ihre tiefe Niedergeschlagenheit, der heimlich lastende Kummer ihres Herzens waren wie fortgeweht. Eine maßlose Heiterkeit, ein ausgelassener Frohsinn erfüllten sie. Sie sprach und sang und lachte, daß jeder sie voll Verwunderung ansah.

„Man sollte fast glauben, du habest gefürchtet, ertrinken zu müssen, Bell“, meinte Gerbi voller Reugier. „Was hat dich denn so glücklich gemacht? — Ich verstehe dich nicht!“

„Wollen wir nicht irgend etwas unternehmen? Ich muß etwas tun! Was könnte es nur sein!“ sagte Bell. All ihre Jugendkraft suchte nach Betätigung. „Wißt ihr denn gar nichts? Ich würde vorschlagen —“

In diesem Augenblicke kam Livingstone mit dem Dragoman. Er war auf dem Postamente gewesen. Und alle eilten ihm glücklich, lachend und erwartungsvoll entgegen.

Der erste Brief, den Bell sah, war mit mehreren Marken und unzähligen Poststempeln und Bemerkungen bedeckt.

Livingstone überreichte ihm lächelnd — seiner Braut. Sie erkannte die Handschrift — — Es war die von Georg Ferris.

XVII. Schwer ist's, die Götter zu versöhnen.

Ein langer Brief war's, sechs oder acht engbeschriebene Seiten. Bell hat ihn niemals gelesen. Sie hält ihn in der Hand, sie sieht ihn lange gedankenvoll an — aber sie kann sich nicht überwinden, ihn zu lesen. Nacht für Nacht liegt sie schlummerlos auf ihrem Lager; sie sinnt und grübelt und kann doch nicht die Lösung finden. Auch die friedlichen Sterne wissen ihr keinen Rat.

Zuletzt beschließt sie, alles gehen zu lassen, keinen entscheidenden Schritt zu tun und sich mit Artur nicht eher auseinander zu setzen, als bis sie Theben erreicht haben. Auf dem Punkt angekommen, hält sie im Grübeln inne; sie will nicht weiter denken. An jenes Datum klammert sie sich an mit dem verzweifeltsten Rute des Feiglings.

Sieben bis acht Tage würde es wohl noch dauern, ehe sie Theben erreichten. Eines Nachmittags sah Bell allein in ihrer Kabine. Eva hatte heftiges Kopfweh; Livingstone leistete Herrn Hamlyn Gesellschaft. Bell sah ganz still, fast ohne sich zu rühren. Ein offenes Buch lag vor ihr auf dem Tische; doch sie sah es nicht an. Mechanisch ließ sie ihre Hand das niedliche Käpchen, das an ihr herauf kletterte und sich zutraulich anschmiegte. Es war ihr Liebling, dem es schon manchmal gelungen war, sie ihren träben Gedanken zu entreißen. Doch heute spielte es vergeblich mit Bells schlanken Fingern — sie bemerkte es nicht. Sie dachte an Georgs Brief, und eine Art geistiger Lähmung überfiel sie, wie immer, wenn die Vergangenheit vor ihren Augen Gestalt annahm.

Gegen Abend trat Artur plötzlich ein. Er hatte Herrn Hamlyn, den das Fieber noch immer nicht verlassen hatte, vorgelesen. Als er jetzt so plötzlich inmitten ihrer qualvollsten Gedanken vor ihr stand, verlor sie ihre Selbstbeherrschung.

„Artur“, schrie sie auf und stürzte in seine Arme. „Artur!“ Sie zitterte und lehnte sich, Halt suchend, fest an ihn. Schon öffneten sich ihre erblähten Lippen; sie wollte ihre Schuld beichten — da blickte sie ihn voll an, und die grenzenlose Überraschung, die sich in seinem Gesicht ausdrückte, gab ihr die Fassung zurück. Was hatte sie tun wollen? Entsetzlich! „Ich — du hast mich erschreckt!“ sagte sie leise und entwand sich seiner Umarmung.

Livingstone wollte Bell zu einem Spaziergang abholen. Ein heftiger Chamsin, der den feinen Sand der Wüste in dichten Wolken vor sich her jagte, schlug ihnen ins Gesicht.

„Nimm meinen Arm, Bell“, sagte Artur, denn sie vermochte kaum dem Winde, der sich in ihren Kleidern versing, Widerstand zu leisten. Weiß schien die Sonne durch den Sandsturm, einem vollen Monde gleich. Der Chamsin weitschte die Wogen des Flusses, daß sie hoch aufschäumten.

Der Sand wich unter ihren Füßen; schwer nur kamen sie vorwärts. Endlich ließen sie sich erschöpft im Sande nieder; ein Felsblock verlieh ihnen Schutz vor der Gewalt des Windes. „Was war's denn mit dir, Liebchen?“ fragte Artur. „Du hast so sonderbar aus — fast, als ob du geweint hättest. Willst du's mir nicht anvertrauen?“

Aber Bell lächelte freundlich zu ihm auf. Ihr Gesicht war von der Anstrengung gerötet; sie umklammerte seinen Arm mit ihren beiden Händen. In seinem Schutz fühlte sie sich so ruhig und geborgen, daß all ihre Qual wie in nichts verschwand.

„O, ich dachte nur nach. Das war alles.“ Und wieder hatte sie eine Gelegenheit vorübergehen lassen.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Richard Strauß' „Salome“.)

Am 9. Dezember v. J. erlebte das Best seine Uraufführung hier selbst und gestern ging es zum 25. Male in Szene. Ein Erfolg, der nur mit dem in Vergleich zu stellen ist, den seinerzeit (im Jahre 1891) Mascagni's „Bauerlehre“ hatte, und der zugleich für die Bedeutung des Werkes zum mindesten für die Gegenwart spricht. Mögen wir es bedauern, daß diese letztere vielfach die ästhetischen Ideale ungleich höher bewertet als die ethischen und daß sie also den Mangel einer kraftvollen sittlichen Weltanschauung in dem Werke nicht im vollen Maße empfindet, so müssen wir uns eben vorerst damit abfinden und zugleich berücksichtigen, daß die Musik diesen Mangel viel mehr verhält, als aufdeckt. Das aber, meinen wir, spricht doch auch wieder für den, der sie schrieb. Richard Strauß' Domäne, wir betonen das schon zu wiederholten Malen an dieser Stelle, ist nicht die einer schwallen, verzehrenden Sinnlichkeit, sein Fühlen ist wohl ein durchaus romantisches, in übermäßiglicher feinem Ausdruck findendes, aber von Anwendungen erotischer Mystik ist er frei, in dem Sinne ist er gesund. Daher auch die fühlbare Kluft zwischen Dichtung und Musik in „Salome“, die besonders in der letzten Szene empfunden wird. Was ihn als typischen Vertreter einer spezifisch „modernen“ Kunstbetätigung kennzeichnet, ist sein überreiches Seelen- und Geistesleben, das sich gleichsam austoben möchte in einer Häufung der Affekte und Effekte und ihn hin und her wirft zwischen Gefühlswelt und Tonrealität. Der Umstand, daß er aber eben doch das ist, was man eine künstlerische Persönlichkeit nennt, das wollen wir nicht verkennen, verleiht ihm seine hervorragende Stellung in einer Zeit, die das Persönliche überall in den Vordergrund stellt, und doch bei Licht besehen, gerade auch in der Kunst nichts weniger als einen Überfluß an wirklichen Persönlichkeiten hat. Was nun speziell den kaum geahnten Erfolg der „Salome“ anlangt, so dürfen wir allerdings auch einen nicht geringen Anteil an ihm den über alles Lob erhabenen Aufführungen zollen, die das Werk hier selbst fand und findet. Steht Herr Burriano's Herodes geradezu außer Wettbewerb — der Künstler freier in Wahrheit die Rolle —, so treten ihm doch würdig und ebenbürtig die übrigen Kräfte der hiesigen Hofoper zur Seite. Vor allem ist Frau Krull jetzt eine Salome, wie man sie nicht sobald wieder finden mag, und Hr. Perron ist ein Jochanaan von bezwingender Würde und Höheit. Das uns aber Hr. v. Chavanne in der scheinbar kleinen Rolle der Herodias bietet, wie hervorragend sie diese Gestalt verkörpert, das wurde vielleicht niemals mehr empfunden wie gestern, als ein Gast für die Künstlerin, die sonst nimmer versagende, einspringen mußte, Frau Lange-Langendorff vom Königl. Deutschen Landestheater in Prag, der man als Ketterin der Vorstellung Dank schuldet. Die Vorstellung leitete Hr. v. Schuch. Das Haus war sehr gut besetzt. D. S.

Wissenschaft.

Auf dem jetzt in Berlin tagenden Kongresse für Kinderforschung sprach gestern Geh. Admiralitätsrat Dr. Felisch über die Fürsorge für die schulentlassene Jugend und führte u. a. aus: Die Fürsorge solle, frei von konfessionellen und beruflichen Rücksichten, alle Erscheinungen bekämpfen, die das sittliche, geistige, leibliche und wirtschaftliche Wohl der schulentlassenen Jugend gefährden. Allerdings müsse bei diesen Bestrebungen sorgfältig Bedacht auf die Verhältnisse der einzelnen Klassen und Personen genommen werden. Eine Abgrenzung der Tätigkeit auf dem Gebiete der Jugendfürsorge zwischen Staat und Kirche sei nicht möglich. Zu verwerfen sei für unsere deutschen Verhältnisse das Patronagesystem der Romane, das im wesentlichen ein Almosenwesen sei. Jede Unterstützung solle zu einem bestimmten Zweck gegeben werden. In erster Linie seien die Bedürftigen zu ermitteln; weiterhin handle es sich um den Bestand bei der Berufswahl, die Beschaffung geeigneter Arbeitsstätten, Gewährung von Landaufenthalt für Schwächliche u. a. m. Daneben gingen die großen sozialen Aufgaben der Wohnungsfürsorge und Volksbildung. Jeder aber, der sich in den Dienst solcher Fürsorge stelle, sollte sich in selbstloser Hingabe in den Dienst des Menschenlebens stellen, ohne Rücksicht auf politische und andere Erwägungen. Sodann sprach Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hubner über Idiotie von Kindern. Unter 9200 Kindern, die er zu untersuchen hatte, seien 307 idiotische und 72 epileptische gewesen. Von den 259 durch Gehirnstörungen bedingten Idioten waren 138 schwere; sie stellten sich dar als Entwicklungsstörungen, meist schon in der ersten Lebenszeit. Auch unter diesen waren etwa zehn nicht ganz ausschließlos. Bei etwa der Hälfte war die Störung nur nervös. Zum Teil handelte es sich hier um einen Stillstand der anfangs gut vor sich gegangenen Entwicklung. Die Heilung sei geknüpft an spezialistische Erziehung durch einen pädagogisch geschulten Arzt oder durch einen Heilpädagogen. Der Vortragende bestritt die Anliederung von Erziehungsanstalten an Irrenanstalten mit Kinderabteilungen. Die Gründung solcher Anstalten sei ein dringendes Bedürfnis für die Kinder der Unbemittelten. Hieran behandelte Dr. Sonnenberger-Worms den Wert der Ferienkolonien und empfahl die Errichtung besonderer Ferienheime unter Beihilfe des Staates und der Gemeinden. Die Ferienkolonien, die nicht nur den unbemittelten Kreisen, sondern auch dem Mittelstande zugute kommen müßten, spielten auch bei der Verhütung der Tuberkulose eine wichtige Rolle. Aus den Sektionen sei ein Vortrag von Dr. Bernhard Berlin über den Schlafmangel Berliner Gemeindeschüler erwähnt. Die Beobachtungen erstreckten sich auf 6551 Kinder aus dem Zentrum der Stadt und ergaben, daß die Schlafzeit für alle Altersklassen hinter der unbedingt notwendigen zurücksteht. Die Unterschiede betragen für den einzelnen Tag 1 Stunde und 40 Minuten, d. h. ein Teil der Kinder schläft 608 Stunden im Jahre zu wenig. Die Ursachen der allzu geringen Schlafdauer lägen weniger in Überbürdung mit Schularbeiten oder krankhafter Schlaflosigkeit der Kinder, als in der Lässigkeit und dem Unverstand vieler Eltern und in den mangelhaften sozialen Verhältnissen. Schlafräume und Lagerstätten seien dabei oft völlig ungesund gewesen. Von der Schule verlangt Dr. Bernhard, daß der Unterricht zum wenigsten für die Kinder der Unterstufe im Sommer nicht vor acht, im Winter nicht vor neun Uhr beginne und als Wichtigstes die Einführung eines Hygiene-Unterrichts.

Bildende Kunst.

Wie der „N. B. C.“ aus Rom geschrieben wird, sind die ersten Arbeiten im Gange, um in der Kirche San Giovanni in Laterano das Denkmal zu setzen, das die sterbliche Überreste des Papstes Leo XIII. aufnehmen soll. Die Kirche San Giovanni in Laterano ist bekanntlich die Kathedrale des Papstes als des Bischofs von Rom. Das

Ge. Smal wird sich links vom Thor erheben und das Gegenstück zu demjenigen des Papstes Innocenz VIII. bilden, das sich auf der rechten Seite befindet. Es stellt den Papst Leo in aufrechter Haltung dar. Er streckt seine Hand segnend über zwei zu seinen Füßen ruhenden Gestalten aus, von denen die eine eine Frau ist und die Religion verkörpert, während die andere als ein Arbeiter in Pilgertracht erscheint. Das Denkmal ist eine Schöpfung des römischen Bildhauers Tadolini und nahezu vollendet. Man rühmt, daß es dem Künstler gelungen sei, die Züge Leos XIII. in voller Lebenswahrheit wiederzugeben. Die Aufstellung des Monuments in der Kirche soll im Dezember vollendet sein.

Wie aus München gemeldet wird, ist der Kunstmaler Königl. Württembergischer Professor Christian Mali gestern dort gestorben. Den 6. Oktober 1832 zu Broekhuizen bei Utrecht geboren, gelangte Mali schon als Kind mit seinen Eltern nach Württemberg, wo er zunächst die Holzschnitzkunst lernte. 1857 nach München übergesiedelt, ging er zur Landschaftsmalerei über, die er auf einer italienischen Reise mit Architekturmalerei (Raffaello aus Verona, in der Neuen Pinakothek in München), seit seinem Düsseldorf- und Pariser Aufenthalt mit der Tiermalerei verband. So kam er vom Gebirgsbild (Partenkirchen, Aus der Schwäbischen Alb, Kochen an der Mosel, Hallstätter See, Bayrische Hochalpe, letzteres in der Münchner Pinakothek, Aus dem Lotal) zum Dorf- und Weide-Idyll. Von letzterem Genre sind Des Schäfers Morgengruß (Galerie in Stuttgart), Der Morgen im Schafstal, Schafe bei herannahendem Gewitter, Abtrieb von der Alm, Am Dorfweicher und Martinmarkt in Schwaben hervorzuheben.

Bei der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1906, Brühlische Terrasse, die von dem Direktorium des Sächsischen Kunstvereins veranstaltet, Ende September geschlossen wurde, ergab sich trotz mannigfacher Einbauten und sonstiger erheblicher Aufwendungen ein Überschuss an Einnahmen. Von den ausgestellten verkauflichen Werken hat mehr als der dritte Teil Käufer gefunden.

Ehrlich's Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Oßen). Unter persönlicher Leitung des Direktors beginnt am 15. Oktober ein allgemein verständlicher Kursus in Harmonielehre (Grundlehre) für Damen (Berufsmusiker und Kunstfreunde). Das monatliche Honorar bei wöchentlich einer Stunde beträgt 5 M. Anmeldungen und Anfragen im Sekretariat, Walpurgisstraße 18, I.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus beendigt Hr. Emil Höfer vom Deutschen Volkstheater in Wien am Sonntag, den 7. Oktober, sein Gastspiel als August Boh in dem vieraktigen Lustspiel „Der Kompannon“ von Adolf Krönig. In derselben Vorstellung beginnt Hr. Dallhoff vom Stadttheater in Leipzig ihr Gastspiel auf Engagement in der Rolle der „Witwe Lerche“. — Die nächste Neueinführung des Königl. Schauspielhauses ist das Lustspiel „Donna Diana“ von Moreto in der Bearbeitung von C. A. West, die nächste Neuheit die Komödie „Lohndiener“ von Adolf Paul, die hier ihre Uraufführung erlebt. Sodann folgt eine Neueinführung von Shakespeare's „König Lear“, der seit 1898 nicht gegeben worden ist; fernerhin die Erkaufführung des Schauspiel „Ein idealer Gatte“ von Oskar Wilde und des Schauspiel „Die Frau vom Meere“ von Henrik Ibsen. Zur Uraufführung sind noch angenommen worden: „Der kleine Landprediger“ von Barrie, das Lustspiel „Das alte Heim“ von Gustav Ekman und die Komödie „Ballast“ von B. B. Kuncida.

Residententheater Morgen, Donnerstag, sowie Sonntags wird die mit großem Beifall aufgenommene phantastische Operette „Tausend und eine Nacht“ von Johann Strauß wiederholt. Freitag wird im Operettenabonnemente neue Serie „Die Chansonette“ von Rudolf Dellinger neu einstudiert gegeben.

Lamoureux-Orchester aus Paris. Wie wir schon mitgeteilt haben, wird dieses bewundernswerte Orchester Sonntags, den 20. Oktober im Vereinshaus unserer Stadt ein Konzert geben. Das Programm ist so zusammengestellt, daß es alle Vorzüge des berühmten Pariser Orchesters hervorhebt: Ouverture aus Manfred (R. Schumann); die C-moll-Symphonie (Beethoven); Totentanz, eine symphonische Dichtung von Saint-Saëns; die Ouverture Römischer Karneval von Berlioz; Les Préludes, symphonische Dichtung von Liszt; Motans Abschied, a. d. Wallüre (Wagner) für Gesang und Orchester, unter Mitwirkung des Hrn. Louis de la Cruz; Fröhlich, eines dänischen Sängers, sehr geschätzt in der Schweiz, in England und Frankreich, der in Deutschland in den Museumskonzerten zu Frankfurt a. M. in der vorigen Saison mit einem großen Erfolg debütiert hat. Das Lamoureux-Orchester zählt in Deutschland nicht nur zahlreiche Bewunderer, sondern auch Freunde. Ihm verdanken wir die Einführung der Werke Wagner's in Frankreich und man weiß, wie Charles Lamoureux, der Begründer des Orchesters, um dies zu erreichen, gekämpft hat. Sein jetziger Dirigent, Camille Chevillard, ist der erste, der F. Weingartner und Richard Strauß eingeladen hat, sein Orchester in Paris zu dirigieren. Dem Lamoureux-Orchester wird gewiß ein Empfang zuteil werden, wie die Künstler, aus denen es besteht, und vor allen sein Dirigent, es verdienen.

Das Konzert von Gertrud Matthaes (Violine) findet Dienstag, den 9. Oktober, unter Mitwirkung von Ulfriede Marick (Gesang) und Otto Urbach (Klavier) mit nachstehendem Programm im Palmengarten (Rufenhau) statt: Porpora: Sonate G-dur für Violine; Herold: Arie der Isabella aus der Oper „Der Zweikampf“ mit oblig. Violine von Joh. Lauterbach. — Klavierfoll: Schüt: Präludium op. 35, Nr. 1; Paul Quon: Kanzone op. 12 Nr. 2; Leander Schlegel: Nachruf op. 10 Nr. 1. — Violinfoll: Tschaiowsky: Sérénade mélancolique op. 26; Otto Marichall: Burleske; Max Lewinger: Tarantelle. — Lieber: Brahms: In Waldeinsamkeit; Franz: Sehne; Lieber: Chopin: Berceuse; Liszt: — Klavierfoll: Draefke: Aus „Fata Morgana“, ein Chaselenzang op. 13: 1. Gold Gedanken; 2. Feuchte Schwingen; 3. Ein männlich Wort. — Otto Urbach: Capriccio op. 5 für Klavier und Violine. — Die Begleitung der Gesänge hat Hr. Kurt Striegler übernommen.

Susanne Dessoir veranstaltet am 17. Oktober einen Liederabend im Palmengarten (Rufenhau).

Tournee Bronislaw Huberman. Nach der verhältnismäßig ruhigen Periode der letzten zwei Jahre, die der berühmte Geiger vornehmlich seiner Erholung widmete und in denen er nicht mehr als 40 Konzerte pro Saison abseptierte, tritt er Anfang Oktober eine groß angelegte Tournee an, die

an 100 Konzerte umfassen wird und durch Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Holland, Italien und Frankreich führt. Den Mittelpunkt seiner Konzerte in Deutschland bildet eine Serie von Konzerten in Berlin, die aus Anlaß der im November erfolgten Eröffnung des neuen großen Konzert-Saales stattfinden wird. In Dresden wird Huberman, einer Einladung des Generalintendanten folgend, am 26. Oktober im Königl. Opernhaus konzertieren.

Im Konzert des Kieler Lehrer-Gesangsvereins am 6. Oktober abends 7 Uhr im Gewerbehaus wird die Konzertsängerin Fr. Marie Philippi aus Basel mitwirken. Dirigent des Vereins ist Hr. Heinrich Johannsen.

Für das in den Tagesblättern bereits angekündigte, am 17. Oktober abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Gewerbehauses stattfindende Konzert der Frauenortsgruppe Dresden des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande sind die dem Dresdner Publikum aus ihrem eigenen Liederabende wohlbekannte Konzertsängerin Frau Therese Behr-Schnabel, Berlin, sowie der hiesige Königl. Konzertmeister Hr. Rudolf Bärtig gewonnen worden. Außerdem wird die Gewerbehauskapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Kapellmeister Oßen mitwirken. Der Kartenvorverkauf findet von Donnerstag, den 4. Oktober, ab bei Kies — Kaufhaus — von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr und bei den Vorstandsdamen statt. Preise der Plätze 1 bis 4 M., für Mitglieder der Frauenortsgruppe halbe Preise.

Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1905.

Der Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1905 ist soeben erschienen. Der erste Teil behandelt das Veterinärwesen im allgemeinen. Aus den darin enthaltenen Mitteilungen aus den Berichten der Bezirksärzte sei folgendes hervorgehoben: Die Ernährungsverhältnisse der landwirtschaftlichen Haustiere, die unter der Trockenheit und Futterknappheit des Jahres 1904 erheblich gelitten hatten, besserten sich infolge der günstigeren Futterverhältnisse des Berichtsjahres wieder. Mit dem Gesundheitszustand der landwirtschaftlichen Haustiere konnte man im Berichtsjahre im allgemeinen zufrieden sein, da weder Seuchen noch sporadische Krankheiten in nennenswertem Umfang vorgekommen sind. Selbstverständlich — betraf es in den Mitteilungen weiter — wirkte der Futtermangel des Jahres 1904 auch in das Berichtsjahr hinein und führte im ersten Quartal immer noch zu zahlreichen Rostschlachten, bei denen namentlich auch das Ferkeln der Kähe vor und nach dem Kalben eine Rolle spielte. Auch das leidgefährliche Ferkelsterben, das bei der Knappheit und dem hohen Wert der Schweine um so unangenehmer empfunden wurde, dürfte neben den Einflüssen der Schweineflechte mit auf die nicht genügend fräftige Ernährung und die vielfach wenig naturgemäße Faltung der Schweine zurückzuführen sein. Die meisten Verluste unter den Kinderbeständen verurteilte die in den Bezirken Dresden-Albstadt, Großenhain, Dippoldiswalde, Leipzig und Borna stelltenweise enzootisch auftretende Knochenbrüchigkeit, deren Grundursachen zwar in dem Mangel des vorjährigen Futters an Mineralstoffen zu suchen ist, bei deren Entstehung aber außerdem die Verwitterung leicht löslicher industrieller Fabrikationsrückstände und eine intensive Mischabfaltung der Kähe eine Rolle spielte. In den ungünstigen Futterverhältnissen im ersten Quartal des Jahres liegt auch das häufigere Auftreten der Akhritis unter den Schweinen begründet, und nicht minder ist die häufiger beobachtete Leucht bei den Kindern auf ähnliche Einflüsse zurückzuführen. Von sonstigen ungünstigen Fütterungseinflüssen sind im Frühjahr bei den Kindern Verdauungsstörungen infolge überreicher Grünfütterung nicht selten gemeldet und in einzelnen ärmeren Gegenden, wo man das Rindvieh den Winter hindurch fast nur mit Stroh fütterte, sind außerdem viele Strohkoliken beobachtet worden. Ganz besonders nachteilig erwies sich im Bezirk Schwarzenberg die Verwitterung getrockneter Rüben, die bei den Kindern schwere Erkrankungen mit schnell tödlichem Verlauf, der mitunter den Verdacht auf Milzbrand erweckte, mit sich brachte. Von sonstigen auffälligen Krankheiten ist zu erwähnen, daß die Gehirnveränderung der Pferde erschreckend häufig vorgekommen ist, unter den Hunden des Bezirks Annaberg in den Frühjahrsmonaten sehr viele Vergiftungsabänderungen mit in der Regel tödlichem Ausgang beobachtet wurden und während der Herbstmonate in Plauen i. V. und Umgebung zahlreiche Hunde an einem infektiösen Magen-Darmkatarrh mit folgender Nierenentzündung erkrankten. Von parasitären Erkrankungen will man im Bezirk Rittau auffallend viel Lungenerkrankungen bei Schafen, Ziegen und auch Kindern gefunden haben, deren Vorkommen auf die Verwitterung von Heu zurückgeführt wird, das aus dem Obergebiet bezogen wurde.

In dem allgemeinen Berichte über das Veterinärwesen befinden sich weiter eine statistische Übersicht über die Rindviehzucht im Königreich Sachsen während des Berichtsjahres und Beobachtungen an den Aufzuchtstationen sowie als Anfang Mitteilungen über Ziegenzucht.

Zum zweitenmal sind im Berichtsjahre die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischschau nach den vom Bundesrate erteilten Vorschriften zusammengestellt worden. Die Zahl der verarbeiteten Schlachtvieh betrug nach dem Berichte hierüber 1 263 739 gegen 1 508 179 i. V. Im Vergleich zum Vorjahre ergibt sich eine Zunahme der Schlachtungen nur bei Kindern, Schafen, Ferkeln und Hunden, während hinsichtlich der Kühe, Ziegen und Schweine ein Rückgang zu verzeichnen ist, der namentlich bei den Schweinen erheblich ins Gewicht fällt. Der Grund hierfür liegt in den hohen Preisen, die für Schlachtschweine gezahlt werden mußten, bei denen sich außerdem zeitweise eine gewisse Knappheit an guter, ausgemästeter, schlachtreifer Ware fühlbar machte. Als Ursache für diese Verhältnisse, die übrigens auch in anderen Ländern sich in ähnlicher Weise zeigten, dürfte namentlich die ungünstige Kartoffelernte des Jahres 1904 in Betracht kommen.

Der Fleischverbrauch im Jahre 1905 ist berechnet worden auf den Kopf der Bevölkerung mit 62,60 kg (im Vorjahre 67,86 kg) in Leipzig, 47,28 kg (im Vorjahre 49,06 kg) in Chemnitz, 65,06 kg (im Vorjahre 68,10 kg) in Jützdau, woraus hervorgeht, daß allenthalben ein Rückgang des Fleischkonsums zu bemerken gewesen ist, der am auffallendsten beim Schweinefleisch war und in Leipzig 4,29 kg und in Jützdau 2,44 kg betrug.

Den zweiten Teil des Berichts bilden zahlreiche Mitteilungen und Einzelberichte über die Königl. Tierärztliche Hochschule. Als Anfang sind ihm Mitteilungen über die Lehrschmiede und über das Veterinärinstitut mit Klinik und Poliklinik bei der Universität Leipzig für das Jahr 1905 beigegeben.

Wirtschaftliches.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre betrug die Produktion der Aktiengesellschaft Lauchhammer 106 265 207 (144 659 691) kg und der Bestand 25 179 462 (20 681 371) M. Die Arbeiterzahl stellte sich auf 3615 (3545) Mann. Der nach Bornahme von 802 445 : 717 701 M. Abschreibungen verbleibende Gewinn beträgt 1 142 619 (804 929) M. Es sollen 618 760 M. zu 11 (8) % Dividende verteilt werden.

Die Bilanz der Firma Hartguthwerk und Maschinenfabrik (vorm. R. D. Kühne u. Co.) A.-G. Dresden-Löbtau auf das 15. Geschäftsjahr 1905/06 weist einen Verlust von 70 784,42 M. auf. Die Verwaltung schlägt vor, diesen Verlust aus der vom Vorjahre verbleibenden Reserveverteilung von 81 000 M. zu decken und

den verbleibenden Rest der letzteren von 10 265,58 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmateriale zu Dörlitz hat im Geschäftsjahre 1905/06 einen Gesamtumsatz von 7 051 736,72 M. gegen 5 512 120,70 M. im Vorjahre erzielt. Der verbleibende Gewinn beträgt 816 122,20 M. Davon sollen 388 668 M. zur Zahlung einer Dividende von 18 % verwendet werden.

Die Einnahmen der Sächsischen Straßenbahngesellschaft in Plauen im September d. J. betragen 29 675 M. (l. J. 22 023 M.) 1906 mehr 7652 M. Die Einnahmen in den ersten neun Monaten d. J. betragen 313 840 M. (l. J. 265 391 M.) 1906 mehr 48 449 M. Es wurden befördert im September d. J. 406 067 Personen (l. J. 331 651).

Berliner Börsenbericht vom 3. Oktober. Die gestrige unsichere Haltung der Auslandsbörsen namentlich New York und auf die Befürchtung einer nahe bevorstehenden Diskontierung der Bank von England und der Reichsbank war die Börse bei äußerst geringer Geschäftslage schwach besetzt. Ruffen auf Paris erheblich gedrückt, auch Wien- und Kopenhagener teilweise um 1 bis 1 1/2 % niedriger. Lombarden verloren 1/2 % infolge der staatlich geloverten Verbesserung der Betriebsanordnung der Bahn. Von amerikanischen Bahnen war nur Pennsylvania besprochen. Tägl. Geld 4 1/2 %.

(W. I. B.) Kapstadt, 3. Oktober. Nach einer hier veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung haben Südafrika und Australien vom 1. Oktober ab eine gegenseitige Zollpräferenz vereinbart.



Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe

wird die Lithion-Quelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.



Harttreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack

Absolut rein.

Constante

Zusammensetzung.

Medicinal-Wasser und diätetisches Getränk ersten Ranges.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörtem Stoffwechsel leiden.

Medizinische Gutachten, Zeugnisse über Heilerfolge und sonstige Brunnenschriften stehen gratis und franco zu Diensten.

Berechnungsrichtlinien.

Hamburg - Amerika - Linie. La Plata, nach Nordbrasilien, 1. Oktober 4 Uhr nachm. von Oporto abgeh. Posedon 1. Oktober 4 Uhr nachm. in Antwerpen angef. Badenia, von Baltimore, 1. Oktober 3 Uhr nachm. Beachy Head passiert. Rumania 30. Sept. in Hongkong angef. Macedonia, vom La Plata, 1. Oktober 1/2 Uhr nachm. auf der Elbe angef. Suenia 30. Sept. 6 Uhr morgens von Wroß, nicht wie gestern gemeldet, von Corunna abgeh. Rugia, von Mittelbrasilien, 1. Oktober St. Vincent passiert. Hollatia, nach Westindien, 1. Oktober Cuesant Street passiert. Syria, nach Savanna und Mexiko, 1. Oktober 1 Uhr nachm. Dover passiert. Patricia, nach New York, 1. Oktober 11 Uhr 26 Min. morgens von Plymouth abgeh. Nicomebia 30. Sept. nachm. von Yokohama abgeh. Dacia 30. Sept. in Schanghai angef. Albano, von Remport News, 30. Sept. 5 Uhr nachm. St. Catherine's Point passiert.

Von der VIII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesynode.

Die heutige zweite Sitzung wurde um 1/11 Uhr von Sr. Magnificenz dem Hrn. Oberhofprediger, Bispräsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrats D. Ackermann mit Gebet eröffnet. Am Tische des Kirchenregiments wohnten Sr. Erzelenz der Hr. Präsident des Landeskonfessionsrats Wierl. Geh. Rat D. v. Jahn und die Kommissare der Sitzung bei. Erster Punkt der Tagesordnung war der Vortrag der Registrator und der Mitteilungen des Präsidiums über die Überweisungen der Vorlagen des Kirchenregiments und der eingegangenen Petitionen an die ständigen Ausschüsse. Hierbei beschloß die Synode auf Antrag des S.-R. Hrn. Geh. Kirchenrat D. Panf für die Vorberatung der Erlasse Nr. 6 (Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche) und Nr. 12 (betreffend die anderweitige Regelung der Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen) Sonderauschüsse von 12 Mitgliedern einzusetzen und deren Wahl gleich in der heutigen Sitzung vorzunehmen. Auch die Mitgliederzahl des Petitionsauschusses wurde auf Antrag des S.-R. Hrn. Privatmann Dr. Vogel auf 11 festgesetzt. Nach der Anzeige von der Konstituierung des Redaktionsauschusses erfolgte durch Zuruf die Wahl zum Verfassungsausschusse, zum Petitionsauschusse und zu den beiden Sonderauschüssen zur Vorbereitung der Erlasse Nr. 6 und Nr. 12. Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

Tagesordnung für die dritte öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Landesynode, Donnerstag, den 4. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr. 1. Registratorvortrag. 2. Vorprüfungen.

Aus Handels- und Gewerbetreisen.

Heute und folgende Tage veranstaltet die Firma R. Vecht, Seinen-, Betten- und Aussteuer-Geschäft, Wallstraße 6, ihren diesjährigen einmaligen Wäscheverkauf. Er bietet Hausfrauen und Bedienten vortheilhafte Gelegenheit, Anschaffungen in streng soliden Qualitäten zu wirklich niedrigen Preisen (teilweise bis zur Hälfte des früheren Preises zurückgesetzt) zu bewirken.

Letzte Drahtnachrichten.

Leipzig, 3. Oktober. Der Tischler Franz Heinrich Köhler wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen versuchten und vollendeten Totschlags sowie wegen versuchten und vollendeten schweren Einbruchsdiebstahls zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu 12 Jahren Zuchthaus nebst dauerndem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein Mitschuldiger, der Schlosser Peter Joh. Beech, wurde wegen der gleichen Diebstahlsdelikte zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Beide haben in verschiedenen großen Städten Deutschlands wie Bochum, Düsseldorf, Hannover, Braunschweig und Halle Einbruchsdiebstahle verübt.

Ganau, 3. Oktober. Heute vormittag stürzte bei einem Anbau der Pneumatik-Reifenfabrik Dunlop u. Co. das Dach ein. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, mehrere andere trugen Verletzungen davon.

Berlin, 3. Oktober. Zu Beginn der heutigen Sitzung der International Law-Association verlas der Präsident unter lebhaftem Beifall folgendes von Sr. Majestät dem Kaiser eingegangene Telegramm: Rominten, 2. Oktober. Mit dem Danke für Ihre mich erfreuenden Guldigungsworte begrüße Ich die Mitglieder der International Law-Association als Gäste in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin. Mögen die dem Wohle der Menschheit gewidmeten Arbeiten der Konferenz auf deutschem Boden und inmitten von starkem Rechtsbewusstsein erfüllten deutschen Volkes besonders gedeihlich und erfolgreich sein. Wilhelm.

Paris, 3. Oktober. Der gegenwärtig in Biarritz weilende Marineminister Thomson erklärte einem Mitarbeiter der „Petite Gironde“ in Bordeaux, daß der Bau von 20 neuen Unterseebooten noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden dürfte.

Sehenswürdigkeiten Dresdens.

R. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-5, Sonn- und Feiertags 11-2 frei, Mittwochs, Sonnabends 9-5 Uhr 50 Pf., Montags 9-1 Uhr 1.50 Mk.
R. Kupferstichkabinett (Zwinger). Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends 10-3, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr frei. Montags geschlossen.
R. Grünes Gewölbe (K. Residenzschloß pt.). Wochentags 9-2, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr 1 Mk.
R. mathematisch-physikal. Salon (Zwinger). Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags u. Freitags 9-12, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.
R. zoologisches und anthropologisch-ethnologisches Museum (Zwinger). Sonn- und Feiertags, Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 11-1, Mittwochs, Sonnabends 1-3 Uhr. Stets frei.
R. mineralog.-geolog. Museum und prähist. Sammlung (Zwinger). Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags 9-1, Mittwochs 2-4, Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr frei. Sonnabends geschlossen.
R. Röntgen-Kabinett (K. Residenzschloß pt.). Dienstags und Freitags von 10-1 (nur für Studien) frei.

„Dresdner Rathaus“ (Eigentums-marke)

Unter diesem Namen (Bild des neuen Rathauses) offerieren wir 7 verschiedene Sorten

Cigarren

zu 5 und 8 Pfennig in Kisten von 100 Stück,
zu 7, 7½, 8, 10 und 15 Pfennig in Kisten von 50 Stück.

Diese Cigarren sind außerdem noch erhältlich in

Sortimentskisten

und wie folgt zusammengestellt:

Sortiment I enthaltend 10 Stück à 7½ Pf.		} zus. 30 Stück M. 3.25.
10	„ „ 10 „	
10	„ „ 15 „	
Sortiment II enthaltend 25 Stück à 5 Pf.		} zus. 100 Stück M. 6.50.
25	„ „ 6 „	
25	„ „ 7 „	
25	„ „ 8 „	

Der Raucherwelt werden diese leichten, feinen und zugleich preiswerten Cigarren sehr willkommen sein.

Schramm & Echtermeyer (gegründet 1835)

Seestraße 18 (Ministerhotel) Landhausstraße 27 (Ecke Schiessgasse)
Pirnaische Straße 2
III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung, Musterladen mit Verkauf.

BOHÈME-ABEND
täglich - ausser Sonntags - 9 Uhr
Jeden Montag neues Programm! Eintrittspreis Mk. 2.00 u. 1.50
Weinstuben AMARCHI & Co. Seestraße 15!

Winter-Katalog 1906/7
ist erschienen
und wird Interessenten auf Wunsch franko zugesandt



Berm. Mühlberg Hoflieferant, Dresden-A.
Damen-Confection, Herren-Confection, Kinder-Confection

Adreßbuch 1907.

Geschäftsleute, die geneigt sind, sich im Adreßbuch eine auf die Dauer eines vollen Jahres und darüber hinaus wirkende Reklame zu sichern, können solche gegen eine entsprechende Aufnahmegeldgebühr eingeräumt erhalten. Bei den Adressen können Schlagsmarken, Warenzeichen, Hinweise auf Spezialitäten, sowie auch kleinere Inserate angebracht werden; hierzu empfiehlt sich besonders der IV. Teil. Eine billige Gelegenheit zu größeren Anpreisungen bietet ein Geschäfts-Anzeiger, welcher sowohl jedem Bande des Adreßbuchs für Dresden als auch den Separat-Ausgaben der Vororte-Adreßbücher beigegeben wird. Gefällige Aufträge erbittet bis 22. Oktober die Schriftleitung des Adreßbuchs Breite Straße 9; daselbst wird auch jede weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

Vorbestellungen auf das Adreßbuch werden bei dem unterzeichneten Verlage oder in G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Seestraße 3, zu den nachstehenden, im voraus zu entrichtenden Preisen bis mit 27. Oktober angenommen:

	Vorbestellpreis bis 27. Oktober:	Kadenpreis:
Adreßbuch der Stadt Dresden	10 Mk.,	12 Mk.,
Adreßbuch für Dresden und Vororte	12 „	14 „
Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden gebunden	13 „	15 „
Adreßbuch der Vororte	3 „ 50 Pf.	4 „

Ferner ist eine Ausgabe des Adreßbuchs für Dresden und Vororte auf Schreibpapier, in Bändchen mit Messinggeden gebunden, zu haben. Auf die Einbandbede wird der Name der Firma, des Hotels usw. aufgedruckt. Der Vorbestellpreis dieser Ausgabe beträgt 18 Mk., der Kadenpreis 21 Mk. Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden 24 Mk. bez. 27 Mk.

Som 29. Oktober ab werden Bestellungen nur zu den erhöhten Kadenpreisen angenommen. Die Ausgabe der Adreßbücher erfolgt in den ersten Tagen des Monats Januar und werden dieselben auf Wunsch gegen eine Zustellungsgebühr von 25 Pf. portofrei zugesandt. Den im voraus bestellten Adreßbüchern wird ein vom Stadtvermessungsamte entworfener Stadtplan beigegeben.

Verlag des Adreßbuchs für Dresden und seine Vororte.
Buchdruckerei der Dr. Gänshchen Stiftung, Breite Straße 9. 8110

Segründet 1869 Fernsprecher 3390

C. Heinrich Barthel
Königl. Sächs. Hoflieferant Waisenhausstr. 30
Haus in Paris: 5, rue d'Hauteville

Haus für vornehme Damenhüte
in allen Preislagen

beehrt sich seine Rückkehr von Paris und den Eingang sämtlich Herbst-Neuheiten ergebenst anzuzeigen.

Eigene Stroh- und Filzhut-Fabrik.

Imaginär Heinrich Esders

elegante Herren-Moden
DRESDEN
Prager Straße 2 Ecke Waisenhausstraße.

ist der Wert eines Anzuges, wenn Sie dafür 100 bis 150 Mk. ausgeben; diese außerordentlich hohen Preise stehen weder mit dem Stoff, noch mit der Arbeit im Einklang.

Sie

können die elegantesten Anzüge aus den besten deutschen Stoffen und aus den neuesten englischen Fabrikaten (nicht nur englische Genres) in vorzüglicher Massarbeit zu Mk. 59.—, 65.—, 75.— erhalten und wollen Sie meine neueste Musterkollektion verlangen.

- Herbst-Paletots nach Maß Pa. Verarbeitung Mk. 36.—, 42.—, 48.—, 55.—.
- Winter-Paletots nach Maß m. Reinw. Flanell gefüttert Mk. 48.—, 58.—, 70.—, 82.—.
- Livréen ganz besonders preiswert! Automobil-Bekleidung in tadelloser Ausführung.
- Musterkollektionen und Zuschneider stehen bereitwilligst zur Verfügung.

Dresdner Börse, 3. Oktober 1906.

Table of market data for various securities, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Königliche Reichsbank', and 'Stadt-Anleihen'.

Table of market data for 'Ausländ. Staatspapiere', 'Transport-Konten', 'Bank-Konten', and 'Papier- u. Uebel. Krt. Kft.'.

Table of market data for 'Baugewerkschaften', 'Metall- u. Metallab.-Kft.', 'Porzell., Ton-, Glas-Kft.', and 'Dresdner u. Holz-Kft.'.

Table of market data for 'Baugewerkschaften', 'Metall- u. Metallab.-Kft.', 'Porzell., Ton-, Glas-Kft.', and 'Dresdner u. Holz-Kft.' (continued).

Table of market data for 'Baugewerkschaften', 'Metall- u. Metallab.-Kft.', 'Porzell., Ton-, Glas-Kft.', and 'Dresdner u. Holz-Kft.' (continued).

Dresdner Bankverein
Leipzig, Dresden, Chemnitz
Aktienkapital: M. 21 000 000 Reserven: M. 2 900 000

Zweigstellen: Prager Str. 12: Hof. Wm. Bassenge & Co., verzinzt z. Z. bei täglicher Verfügung mit 3% fürs Jahr. Kreuzstr. 1: Sächsische Discout-Bank, Bareinlagen " 3-monatl. Kündigung " 4% " 6-monatl. Kündigung " 4%

Table of market data for various securities, including 'Ausländ. Staatspapiere', 'Transport-Konten', 'Bank-Konten', and 'Papier- u. Uebel. Krt. Kft.'.

Haasenstein & Vogler, A.-G. Erste und älteste Annoncen-Expedition Dresden, Schloßstraße 6, I. Aufnahme von Inseraten für alle erzielbaren Blätter des In- u. Auslandes. Schloß Rabatt.